

## Klima- und Energie-Modellregion

ZILLERTAL

Bericht der

- Umsetzungsphase
- Weiterführungsphase I
- Weiterführungsphase II
- Weiterführungsphase III
  
- Zwischenbericht
- Endbericht

---

Inhaltsverzeichnis:

1. Fact-Sheet zur Klima- und Energie-Modellregion
2. Zielsetzung
3. Eingebundene Akteursgruppen
4. Aktivitätenbericht
5. Best Practice Beispiel der Umsetzung

# 1. Fact-Sheet zur Klima- und Energie-Modellregion

| Facts zur Klima- und Energie-Modellregion   |  |
|---|--|
| Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM):<br>(Offizielle Regionsbezeichnung)   | Zillertal  |
| Geschäftszahl der KEM   | B287570  |
| Trägerorganisation, Rechtsform  | Planungsverband Zillertal, Gemeindeverband   |
| Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)?   | <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein   |
| Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:  | Zillertal  |
| Facts zur Klima- und Energiemodellregion:<br>- Anzahl der Gemeinden:<br>- Anzahl der Einwohner/innen:<br>- geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)   | 25<br>35.833<br>Das Zillertal beginnt rund 40 km östlich von Innsbruck und zweigt nach Süden vom Inntal aus ab. Im engeren Sinn reicht das Tal von Strass im Zillertal bis Mayrhofen, wobei die Seitentäler wie das Gerlostal, Zillergrund, Stilluptal, Zemmgrund und Tuxertal mit ihren Gemeinden ebenfalls zum Zillertal gehören.  |
| Modellregions-Manager/in (MRM)<br>Name:<br>Adresse:<br>Website:<br>e-mail:<br>Telefon:<br>Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in:<br>Wochenarbeitszeit (in Stunden):<br>Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in: | Thekla Hauser<br>6273 Ried im Zillertal, Kirchweg 3<br>www.planungsverband-zillertal.at<br>info@planungsverband-zillertal.at<br>05283 20140<br>Unilehrgang für Tourismus, langjährige leitende Funktion im Tourismus inkl. Destinationsentwicklung, seit vielen Jahren Regionalentwicklung im kommunalen Bereich, Energieberater Grundkurs (A-Kurs)<br><br>25 h<br>Planungsverband Zillertal |
| Startdatum der KEM Aktivitäten der aktuellen Phase:   | 01.06.2014   |
| Name des/der KEM-QM Berater/in: (sofern gegeben)  | -  |

## 2. Ziele der Klima- und Energie-Modellregion

Folgende mittelfristige Ziele werden mit dem Programm verfolgt:

Im Bereich der Energieeffizienz soll der Energieverbrauch der kommunalen Gebäude, Anlagen und Einrichtungen um 3% bis 2017 und um 6% bis 2020 gesenkt werden. Die Sanierungsrate im privaten Bereich soll bis 2017 um 30% gesteigert werden, wobei als Ausgangsgrundlage die Anzahl der Sanierungen für das Jahr 2014 relevant sind. Eine Verbesserung der Energieeffizienz speziell im Gastgewerbe und der Hotellerie sollen durch Best-Practice-Beispiele erreicht werden. Außerdem soll mit diesen Aktionen die regionale Wirtschaft gestärkt werden.

Im Bereich der erneuerbaren Energieträger und der Diversifizierung der Energieversorgung soll die Stromproduktion durch die Großwasserkraft umweltverträglich ausgebaut bzw. die bestehenden Anlagenteile effizienzgesteigert werden. Die Stromproduktion der Kleinwasserkraftanlagen soll erhöht werden bzw. müssen bestehende Wasserrechte prioritär erhalten werden. Der Einsatz erneuerbarer Energieträger für die Bereitstellung von Raumwärme und Warmwasser soll bis 2017 um mindestens 10% und bis 2020 um 25% gesteigert werden.

Im Bereich der Mobilität soll das E-Bike als Alternative zum Auto für kurze Strecken etabliert und für die Mitfahrbörse bis 2017 über 200 aktive Teilnehmer am Mitfahrnetzwerk gewonnen werden.

Das Zillertal ist eine starke Tourismusregion (Sieger der ÖHV Destinationsstudie 2012) mit über 7 Millionen Gästenächtigungen pro Jahr. Die Gemeinden im Zillertal sind aufgrund der topografischen Situation wirtschaftlich, kulturell und auch sozial seit jeher stark mitsammen verbunden und sind auch über die Region hinaus als Marke ZILLERTAL bekannt. Wirtschaftlich bedeutend ist vor allem, wie bereits erwähnt, der Tourismus mit dem Schwerpunkt im Wintertourismus. Landwirtschaftlich ist die Grünlandwirtschaft mit Milchproduktion und Viehzucht, Anbau von Grünmais und Almwirtschaft zu nennen. Außerdem hat die Holzwirtschaft seit jeher einen hohen Stellenwert im Zillertal, und noch heute finden sich dort große Sägewerke. Insbesondere im vorderen und mittleren Teil des Tals sind bedeutende Gewerbe- und Industriebetriebe zu finden. In den Seitentälern des Zillertals ist die Elektrizitätswirtschaft vorherrschend. Das Zillertal hat mehrere große Stauseen, die zur Energieerzeugung dienen. Dazu gehören die Speicher Zillergründl, Stillup, Durlaßboden, Gmünd und der Schlegeisspeicher. Das Zillertal ist das am stärksten besiedelte Seitental des Inntales. Aufgrund seiner Bevölkerungsdichte und starken Wirtschaft handelt es sich um eine lebendige Region, die über ein breites öffentliches Verkehrsangebot verfügt, jedoch auch einen sehr hohen motorisierten Individualverkehr aufweist.

Als Themenschwerpunkte wurden vier Arbeitspakete entsprechend den vier Handlungsfeldern Wasserkraft, Diversifizierung der Energieversorgung, Energieeffizienz und Mobilität abgeleitet. Die einzelnen Arbeitspakete beinhalten folgende Maßnahmen:

AP 1 Wasserkraft: Initiative Kleinwasserkraft, Ökologisierung des Schwallbetriebs im Ziller

AP 2 Diversifizierung

der Energieerzeugung: Grundwasserschichtenplan, Dachflächen-Solarkataster

AP 3 Energieeffizienz: „ARGE Straßenbeleuchtung“, Energieberatung Zillertal, Offensive: Thermische Gebäudesanierung, Energieeffizienz im Gastgewerbe, Kommunale Energiebuchhaltung, Regionales Monitoring, Energieregion Zillertal

AP 4 Mobilität: Mitfahrbörse Pilotprojekt, innerörtliches Wegenetz, E-Bikes für Touristen und Bevölkerung

## 3. Eingebundene Akteursgruppen

Generell konnten bisher folgende Akteure beteiligt werden:

Die Gemeinden des Zillertals, vertreten durch die kommunalen Energiebeauftragten bzw. durch die Bürgermeister oder AmtsleiterInnen bzw. Bauamtsleiter.

Amt der Tiroler Landesregierung: je nach Thema verschiedene Abteilungen und Vertreter

Wasser Tirol: DI Rupert Ebenbichler, Dr. Andreas Hertl, Dr. Ernst Fleischhacker

Energie Tirol: Ing. Sepp Rinnhofer, DI Gerhard Mariacher; GF DI Bruno Oberhuber

Umweltzone Zillertal: GF Johann Steinberger

Ingenieurbüro Ben Schmidt

Tourismusverbände des Zillertals und die Zillertal Tourismus GmbH

Schulen, Hauptschulverbände

Wirtschaftskammer Schwaz: Mag. Stefan Bletzacher

Klimabündnis Tirol: GF Mag. Anna Schwerzler

Verbund Hydro Power GmbH: DI Dr. Karl Heinz Gruber, Ing. Heinz Nyvelt, DI Marco Fiegl

## 4. Aktivitätenbericht

### Arbeitspaket 1 Wasserkraft:

#### 1.1 Projektmanagement:

Das Projektmanagement zu unten stehenden Maßnahmen und Tätigkeiten wurde in Form von Organisation von Veranstaltungen, Durchführung von Sitzungen, etc. vollständig erfüllt.

#### 1.2 Umsetzung EU-WRRL – Ökologisierung Schwallbetrieb Ziller:

Aufgrund der EU-Wasserrahmenrichtlinie gelten voraussichtlich ab 2027 neue Vorschriften. Damit wird ein stärkerer Ausgleich der derzeit schwankenden Wasserführung im Ziller nötig. Eine Möglichkeit zur Sicherstellung einer gleichmäßigeren Wasserführung im Ziller ist die Projektüberlegung „Rotholz“ in Form eines Ausleitungskraftwerkes mit zusätzlichen Pumpen und Turbinen. Dabei wird die Wassermenge, die weiterhin im Ziller fließen wird, nach ökologischen Gesichtspunkten von der Behörde festgelegt.

Das Projekt Rotholz befindet sich derzeit in der Phase der Grundlagenerhebung, die zahlreiche Grundwasserbohrungen und Quellbeweissicherungen zum Inhalt haben. Ziel ist es, die Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie zu erfüllen. Die konkreten Projektdetails können erst auf Basis der Grundlagen erarbeitet werden.

Im Umsetzungskonzept ist als Ziel auch die Unterstützung eines sinnvollen Großwasserkraftprojekts definiert. Das Projekt „Unterer Tuxbach“, das als Nachfolgelösung für das Kraftwerk Bösdornau (Auslauf der Genehmigung 2019) gilt, befindet sich nunmehr nach zähen Verhandlungen auf der Zielgeraden.



Die dafür nötigen Bewilligungen werden noch in diesem Jahr erwartet. Beim Kraftwerk Bösdornau werden derzeit die Wässer des Tux-, Zemm- und Stilluppbachs zur Stromproduktion genutzt. Mit den Stakeholdern vor Ort wurde eine sehr gute Lösung verhandelt, die einen Verzicht auf die Wassernutzung des Stilluppbaches, einen Teilrückbau der alten Kraftwerksanlagen, eine Bestandsgarantie der Zentralfurt Zillertal, den Rückbau der Zillerwehre Kreuzlau und Kohlstatt sowie den Bau einer Wassersportstrecke samt Informationssystem zu den jeweils aktuellen Wasserständen beinhaltet. Gleichzeitig verbessern sich mit dem neuen Projekt die Mindestwassermengen der genutzten Bäche, die damit zukünftig eine ökologische Verbesserung erfahren. In das Projekt „Unterer Tuxbach“ werden 60 Millionen Euro investiert, die Bauzeit beträgt zweieinhalb Jahre. Die Inbetriebnahme ist für 2019 geplant.

### 1.3 Demonstration neue Wasserkraft – Initiative Kleinwasserkraft, Planung von Trinkwasserkraftwerken:

Die KEM Zillertal hat einen ganztägigen Trinkwasserkraftworkshop für Gemeinden und Wassergenossenschaften abgehalten. Bei der Tagung ging es um den Neubau von Trinkwasserkraftwerken zur doppelten Nutzung der verfügbaren Wasserressourcen als Trinkwasserversorgung einerseits und zur Energiegewinnung andererseits. Als Vortragende konnten HR DI Hubert Steiner, Vorstand der Abteilung Wasserwirtschaft des Landes Tirol, Dr. Peter Zaderer, Sachgebiet Schutzwasserwirtschaft und Gewässerökologie des Landes Tirol, DI Dr. Michael Möderl, Leiter der Siedlungswasserwirtschaft am Baubezirksamt Innsbruck, DI Dr. Robert Sitzenfrei, Univ.-Ass. AB Umwelttechnik der Universität Innsbruck, DI Siegfried Ploner, Sachverständiger für Trinkwasserversorgungsanlagen der Fa. ploner.consult aus Innsbruck, MMag. Dr. Eduard Wallnöfer, Wasserrechtsjurist der AWZ Rechtsanwälte GmbH und Ing. Robert Wendlinger, GF AEP Planung und Beratung GmbH gewonnen werden. Die Vorträge beinhalteten sämtliche zu betrachtende Gesichtspunkte (Ökologie, Ökonomie, Technik, Energieeffizienz, Hygiene, Planung, Potenziale, Recht, Finanzierung) für eine Errichtung von Trinkwasserkraftwerken. Außerdem wurde als Praxisbeispiel das bereits bestehende Trinkwasserkraftwerk Schwendau vorgestellt.

Die Gemeinde Aschau hat derzeit zwei Trinkwasserkraftwerke im Bewilligungsverfahren, die 2016 gebaut werden sollen. Das Kleinwasserkraftwerk der Gemeinde Schlitters befindet sich ebenfalls im Bewilligungsverfahren. Die Wassergenossenschaft Mayrhofen hat dieses Jahr ein Trinkwasserkraftwerk bereits in Betrieb gesetzt. Die Gemeinde Hippach geht mit fünf weiteren Trinkwasserkraftwerken demnächst in die Bewilligungsverfahren. Bei positivem Ausgang sollen noch heuer die ersten Bauarbeiten erfolgen, die Hauptarbeiten sind im kommenden Jahr geplant und die finalen Arbeiten dazu werden 2017 ausgeführt. Auch in der Gemeinde Ramsau gibt es im Rahmen der Sanierung der Trinkwasserversorgungsanlage Überlegungen zum gleichzeitigen Einbau eines Trinkwasserkraftwerks.

### 1.4 Demonstration Energieeffizienz in der Wasserkraft – Initiative Kleinwasserkraft:

Die KEM Zillertal konnte gemeinsam mit der Ressourcenakademie der Wasser Tirol rund 40 interessierte Zillertaler Kleinwasserkraftwerksbetreiber zu einem ganztägigen Workshop über die Bedeutung der Kleinwasserkraft sowie zu den Möglichkeiten der Revitalisierung von bestehenden Anlagen begrüßen. Die Vorträge wurden vom Team der Wasser Tirol rund um GF Dr. Ernst Fleischhacker sowie Dr. Michael Möderl, Leiter des Fachbereichs Wasserwirtschaft / Siedlungswasserwirtschaft des Baubezirksamtes Innsbruck und Mag. Julia Liener, Abteilung Anlagenreferat Umwelt der BH Schwaz sowie Wasserrechtsjurist MMag. Dr. Eduard Wallnöfer gestaltet. Aufgrund immer mehr gesetzlicher Regelungen ergeben sich in der Praxis geringe Ansätze für Revitalisierungen bei den existierenden Anlagen. Es wurden daher auch einige Präzedenzfälle vorgestellt, die die Unsicherheiten der Betreiber und die daraus resultierende Zurückhaltung bei der Umsetzung von Maßnahmen verständlich machten. Es wurde auch der für die Wiederverleihung von Wasserrechten elementare Unterschied zwischen persönlichem und verdinglichtem Wasser(benutzungs)recht erörtert. Gerade letzterer Punkt berührte zahlreiche Workshop-Teilnehmer, weist doch eine Vielzahl von Anlagen derzeit noch ein heute eher unübliches persönliches Wasserrecht auf, welches bei Weitergabe oder Vererbung des Rechts Probleme mit sich bringen kann. Außerdem wurden die erforderlichen Erhebungen und Unterlagen zur Wiederverleihung eines Wasserrechts aus den Bereichen Hydrologie und Wasserwirtschaft, Gewässerökologie, Naturkunde sowie Bau- und Anlagentechnik sowie die aktuellen Fördermöglichkeiten veranschaulicht. Aus dieser Initiative haben sich sechs Besitzer von Kleinwasserkraftanlage gemeldet und wurden entsprechende Maßnahmen zu verschiedenen Themen wie Optimierung und Ausbau von Anlagen, Beantragung zur Wiederverleihung des Wasserrechts, etc. eingeleitet.

### Bewertung:

Das gesamte Arbeitspaket 1 kann als erfüllt betrachtet werden. Der in Punkt 1.2 definierte Umsetzungsraum für die Ökologisierung des Schwallbetriebs des Zillers ist langfristig angesetzt, die Einführung der EU-Wasserrahmenrichtlinie im Jahr 2027 ist noch 12 Jahre entfernt. Die nötigen Vorarbeiten dazu laufen auf Hochtouren. Mit neun neuen Trinkwasserkraftwerken, wovon eines im Jahr 2015 bereits in Betrieb gegangen ist, scheint das Ziel in Punkt 1.3 als übererfüllt. Auch in Punkt 1.4 wurden alle im Mo-

ment möglichen Aktivitäten wie die Kontaktaufnahme mit allen Kleinwasserkraftwerksbetreibern hinsichtlich Wasserrecht, etc. erledigt.

## **Arbeitspaket 2 Diversifizierung der Energieversorgung:**

### 2.1 Projektmanagement:

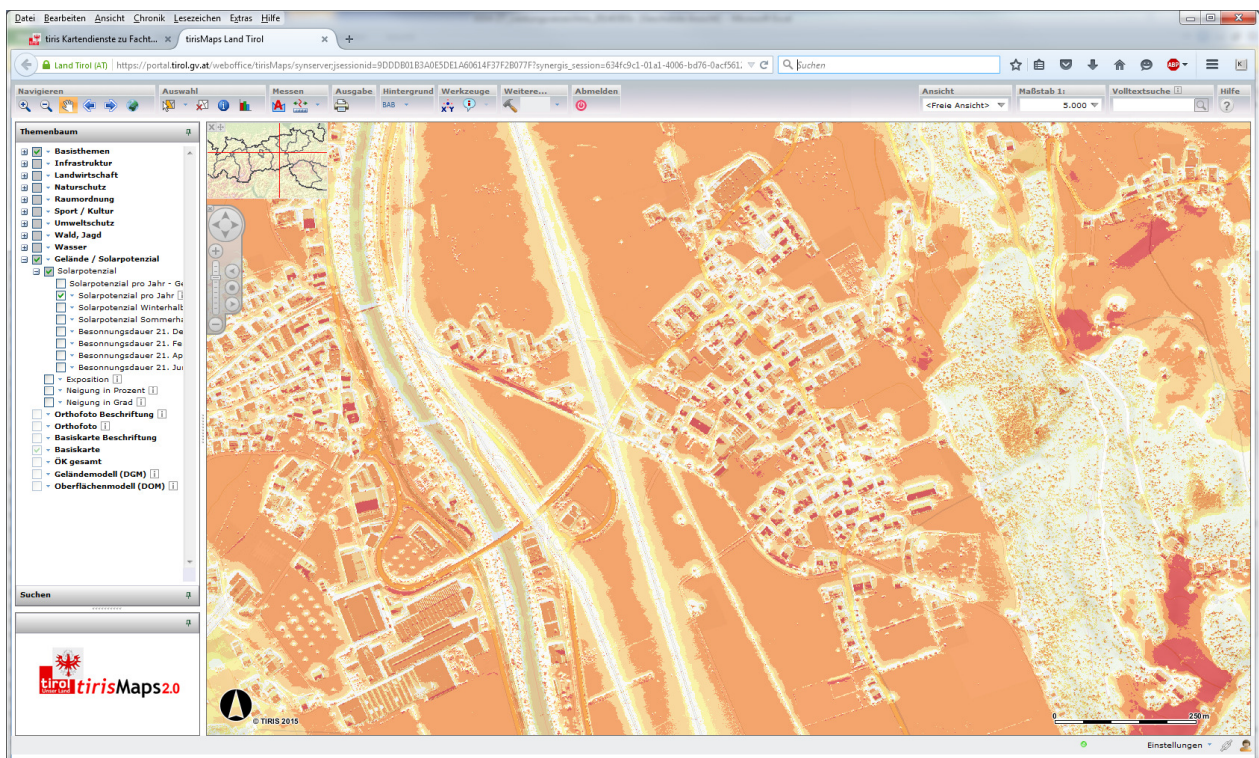
Das Projektmanagement zu den unten stehenden Maßnahmen und Tätigkeiten in Arbeitspaket 2 laufen noch bzw. wurden teilweise erfüllt.

### 2.2 Grundwasserschichtenplan:

Dieses Projekt hat eine sehr starke Vernetzung zu Punkt 1.2. Im Rahmen der Grundlagenerhebung für das Großwasserkraftprojekt „Rotholz“ laufen derzeit auch die Grundwasserbohrungen, die für den Grundwasserschichtenplan erforderlich sind. Außerdem laufen derzeit weitere Bohrungen im Bereich des vorderen Zillertals über das Land Tirol. Wenn alle Messdaten vorliegen, dann können allenfalls erforderliche Lückenschlüsse und der Grundwasserschichtenplan ausgeschrieben bzw. in Auftrag gegeben werden.

### 2.3 Dachflächen-Solarkataster:

Der Dachflächen-Solarkataster wurde kürzlich fertig gestellt und ist in nachstehendem Link unter der Rubrik Raumordnung, Solarpotenzial Tirol, unter <https://www.tirol.gv.at/statistik-budget/tiris/tiris-kartendienste-zu-fachthemen/> online abrufbar. Das Online-Tool wurde über die Kanäle der KEM Zillertal beworben.



Das Ziel zum weiteren Ausbau der Photovoltaik-Nutzung wurde im abgelaufenen Jahr durch zahlreiche kommunale Projekte, zwei Großanlagen und vielen privaten Anlagen erreicht. Detaillierte Daten dazu sind diesem Bericht auf Seite 11 zu entnehmen.

### Bewertung:

Das Arbeitspaket 2 kann nach einem Jahr als zur Hälfte erfüllt betrachtet werden. Mit dem Dachflächen-Solarkataster steht seit kurzer Zeit ein tolles Tool für die breite Öffentlichkeit zur Verfügung. Die nötigen Vorarbeiten für den Grundwasserschichtenplan laufen. Außerdem wurden zahlreiche PV-Projekte verwirklicht.



## Arbeitspaket 3 - Energieeffizienz

### 3.1 Projektmanagement:

Das Projektmanagement zu unten stehenden Maßnahmen und Tätigkeiten wurde in Form von Organisation von Veranstaltungen, Durchführung von Sitzungen, etc. größtenteils erfüllt.

### 3.2 Energieeffizienz in Gemeinden – Kommunale Energiebuchhaltung, Regionsmonitoring, Energieregion Zillertal, ARGE Straßenbeleuchtung:

Zu den einzelnen Energieeffizienzmaßnahmen in den Gemeinden darf wie folgt berichtet werden:

#### Kommunale Energiebuchhaltung:

Die kommunale Energiebuchhaltung wurde flächendeckend eingeführt. Die Ergebnisse dazu befinden sich in der Beilage „Energieverbrauch Gemeinden“.

#### Regionsmonitoring:

Seit 01.01.2014 werden sämtliche Zillertaler Bauakten, also sowohl von privaten, gewerblichen als auch kommunalen Gebäuden, hinsichtlich ihrer energierelevanten Daten flächendeckend erhoben. Für das Jahr 2014 ergibt sich aus den erhobenen Daten folgende Analyse:

## Wärmebereitstellung und Wärmeverbrauch

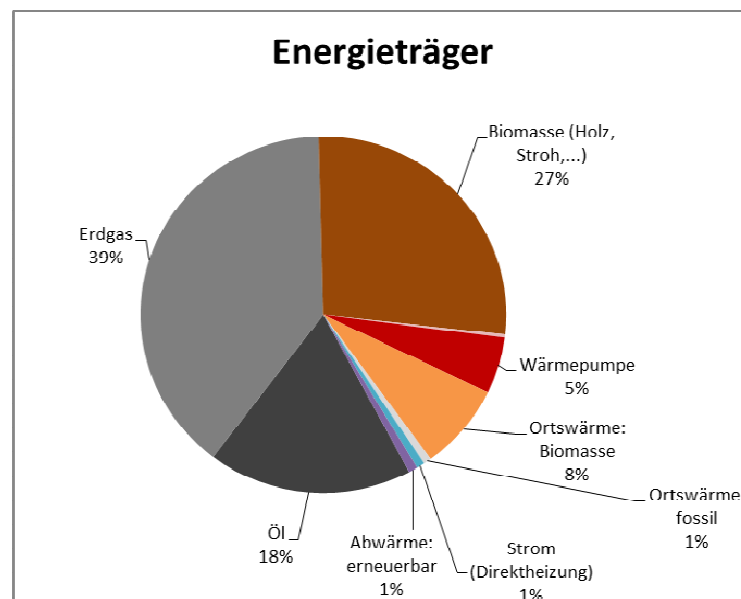
- Der Wärmeverbrauch (für Raumwärme und Warmwasser) steigt insgesamt an – bedingt durch Neubau (Bevölkerungswachstum) um rund 2.000 MWh (etwa 0,3%). Davon werden rund zwei Drittel fossil beheizt (was die noch immer hohe Attraktivität von Gas- und Ölheizungen hinsichtlich der Kosten und des Komforts unterstreicht).
- Ein Vergleich mit der Roadmap aus dem Umsetzungskonzept ist nach einem Jahr KEM noch nicht sinnvoll – auch sind die ersten Meilensteine erst für das Jahr 2017 formuliert.

## Effizienz: Thermische Gebäudesanierung

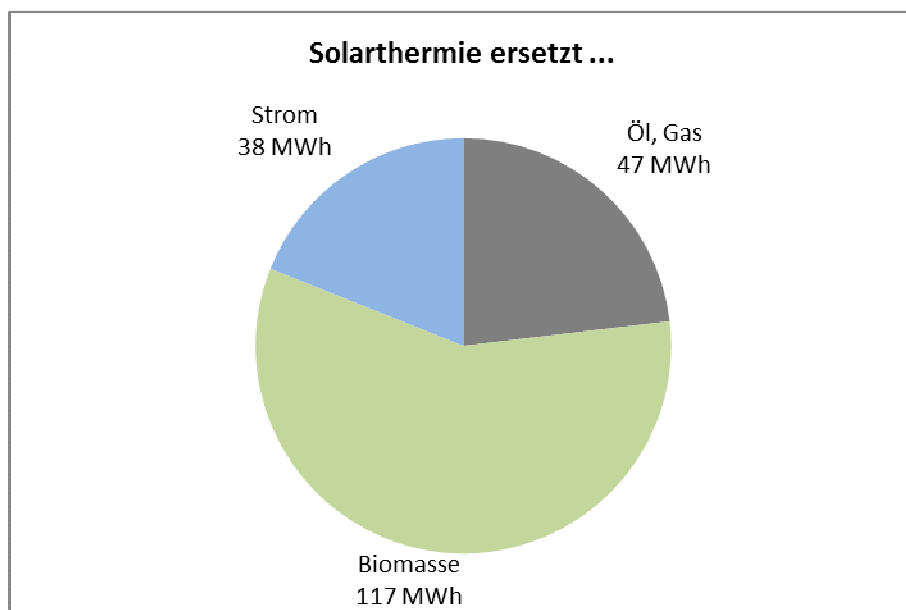
- Daten leider nicht aussagekräftig, weil nicht alle Fälle am Bauamt nicht gemeldet werden müssen ==> hohe „Dunkelziffer“

## Brennstoffe und Anlagen

- Brennstoffe im Neubau:
  - 60% fossil (40% Gas, 20% Öl)
  - 40% EET (Biomassekessel, Ortswärme, Wärmepumpen)



- Verringerung der fossilen Energieträger zur Wärmeversorgung in Summe um 2.900 MWh (trotz erhöhter Nachfrage durch Neubau, s.o.), das entspricht ca. 0,6% gegenüber dem Vorjahr:
  - weitere Gebäude an Ortswärmenetz Gerlos angeschlossen: 333 MWh Wärme aus Biomasse statt Öl
  - 3 neue Biomasse-Heizungen liefern 3.000 MWh erneuerbare Wärme (davon eine KWK-Anlage, die auch 660 MWh Strom produziert)
  - Ausbau der Solarthermienutzung: 13 neue Anlagen produzieren zusätzliche 200 MWh Wärme (entspricht einem Zuwachs von etwas über 2% gegenüber dem Vorjahr)  
Da gemäß Tiroler Bauordnung dachanliegende Solaranlagen bis zu 20 m<sup>2</sup> Kollektorfläche weder bewilligungs- noch anzeigepflichtig sind, gibt es hier natürlich auch eine „Dunkelziffer“ nicht erfasster Anlagen.  
Solarthermie-Anlagen unterstützen sowohl Öl- und Gas- als auch Biomasse- und Stromheizungen, siehe Grafik:



## **Strombereitstellung und -verbrauch**

### ***Effizienz***

- Reduktion des kommunalen Stromverbrauchs um über 5% (75 MWh) durch
  - Erneuerungen in der Straßenbeleuchtung: über 800 Lampen wurden in 5 Gemeinden durch effizientere ersetzt!
  - Teilnachtschaltungen von 550 Lichtpunkten

### ***Stromproduktion in der Region***

- 1 neue Biomasse- KWK-Anlage produziert 660 MWh Strom
- Installation von 27 neuen PV-Anlagen, die rund 350 MWh Strom produzieren über ein Viertel auf kommunalen Gebäuden, jeweils 37% auf Privathäusern und in Betrieben. Damit konnte die installierte PV-Leistung um fast 30% gegenüber dem Vorjahr erhöht werden.



### Energieregion Zillertal:

Zielsetzung im Umsetzungskonzept ist, das e5-Programm im Zillertal auszuweiten. Die im Land Tirol zuständige Organisation für das e5-Programm, Energie Tirol, wurde von der KEM Zillertal unter Namhaftmachung interessierter Gemeinden beauftragt, diese in das e5-Programm aufzunehmen. Die Vorbereitungen dazu laufen. Eine aktive Aufnahme der Gemeinden in das e5-Programm hat noch nicht stattgefunden.

### ARGE Straßenbeleuchtung:

Fünf Gemeinden haben ihre Straßenbeleuchtung ganz oder teilweise auf LED umgestellt. Die Ausschreibung und Vergabe erfolgte gemeinsam. Es konnten wie auf Seite 11 dargestellt, in Summe über 800 Lampen getauscht und Teilnachtschaltungen von 550 Lichtpunkten erwirkt werden. Eine weitere Ausschreibung für die nächste Tranche zum Austausch der Lampen läuft gerade.

### Ergänzende Information:

Die Gemeinden Schwendau, Hippach und Ramsau konnten den Schulum- bzw. erweiterungsbau ihrer Neuen Mittelschule mit zwei Millionen Euro, plus eine Million Euro für die energetischen Maßnahmen realisieren. Durch Dämmung der Gebäudehülle, eine Stromgewinnungsanlage mittels Photovoltaikpaneelen am Dach und in der Fassade, eine zentrale Grundwasserwärmepumpe sowie Solarkollektoren kann sich die Schule jetzt zu 100 Prozent CO<sup>2</sup>-frei selbst mit Energie versorgen. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch ein Belüftungssystem und eine Holzpelletsheizung für den Fall der Fälle. In den Ferien kann auch der Tennisanlage und dem Freibad die nötige Energie geliefert werden.



### 3.3 Energieeffizienz im Gewerbe – Energieeffizienz im Gastgewerbe und thermische Gebäudesanierung:

Gemäß dem Motto „Türen öffnen und Objekte erlebbar machen“ wurde im abgelaufenen Jahr zweimal ein Tag der offenen Tür in energieeffizienten Tourismusbetrieben in Zusammenarbeit mit den Tourismusverbänden und der Wirtschaftskammer veranstaltet.

Im Herbst 2014 wurde DasPosthotel in Zell am Ziller für Branchenkollegen und die interessierte Öffentlichkeit geöffnet. DasPosthotel wurde bereits im Jahre 2009 komplett saniert und umstrukturiert. Aus einem traditionellen, aber in die Jahre gekommenen 3-Sterne Gasthof wurde in kurzer Bauzeit ein modernes und durchdachtes 4-Sterne Designhotel, bis in den Kern für die Gegenwart und die Zukunft, ausgerüstet. Durch den sofort spürbaren Erfolg bei den Gästen und die damit verbundene gestiegene Nachfrage nach diesem ersten Umbau, entschieden sich die Bauherren bereits ein Jahr später, das Hotel um ca. 3.300 m<sup>3</sup> zu erweitern. Der Zubau wurde mit der Wintersaison 2011/12 in Betrieb genommen. Durch die Erweiterung wurde die beheizte Fläche von 1.600 m<sup>2</sup> auf 2.340 m<sup>2</sup>, also um ca. 46% vergrößert. Außerdem wurde der gesamte Wellnessbereich neu errichtet. Trotzdem hat sich der Wärmebedarf um ca. 88.000 kWh/Jahr reduziert! Weiters erfolgte eine Umstellung auf erneuerbare Energieträger (Pellets). Das Angebot zum Tag der offenen Tür wurde von den Touristikern sehr gut mit über 60 Besuchern angenommen.

Aufgrund des Erfolgs und der weiteren Nachfrage nach interessanten, energetisch optimierten Objekten, lud die Klima- und Energiemodellregion Zillertal im Frühjahr 2015 in Hells Ferienresort nach Fügen ein.

Dabei handelt es sich um eine sanierte und erweiterte Campinganlage inkl. Aparthotel und Chalets. Hells Ferienresort hat ein ganzheitliches Konzept zur Energieerzeugung 2014 umgesetzt. Zu den dazu erforderlichen und wesentlichen Grundkomponenten gehören eine Lüftungsoptimierung mit Wärmerückgewinnung mit automatischer Steuerung nach Bedarf sowie Solarthermie in Form einer solaren Großanlage mit 450m<sup>2</sup>, eine Holzheizung mit Mikronetz, welche die fossile Heizung durch einen Pellets- und Scheitholzkessel ersetzt hat und damit 229Tonnen CO<sub>2</sub> Einsparung erzielt. Im Weiteren entstand der Neubau in Niedrigenergiebauweise, ausgestattet mit einer 42kWpeak PV-Anlage, welche die Grundlast des Strombedarfs deckt. Zwei Elektrotankstellen spendieren den „Sprit“ für zwei Elektroautos, die den Gästen zum Verleih angeboten werden. Mit den getätigten Baumaßnahmen wurden die Energiekosten um rund zwei Drittel gesenkt, obwohl sich die beheizte Fläche verdreifacht hat. Trotz des äußerst interessanten Best-Practice-Beispiels und der identen Vermarktung der Veranstaltung, konnten wesentlich weniger Besucher begrüßt werden. Die Vermutung liegt nahe, dass die im Tourismus tätigen Personen nach einer langen Wintersaison erst mal an einen wohlverdienten Urlaub denken und sich daher der Frühjahrstermin generell für solche Aktionen weniger eignet. Ein Grund könnte auch darin gelegen sein, dass sich Hoteliers weniger mit Campingresorts identifizieren, obwohl in Sachen Haustechnik und Energieversorgung dieselben Anforderungen zu meistern sind. Erfreulich war dafür, dass ein Campingplatzbetreiber extra von Zell am See aus anreiste.



Die betrieblichen Beratungen in Sachen Energieeffizienz im Gastgewerbe und thermische Gebäudesanierung werden über die Wirtschaftskammer Tirol den Betrieben angeboten.

### 3.4 Energieeffizienz in der Bevölkerung – Energieberatung Zillertal und Offensive „Thermische Gebäudesanierung“:

Seit Herbst 2014 werden der Zillertaler Bevölkerung Energieberatungen jeden ersten und dritten Freitag im Monat von jeweils 15 bis 18 Uhr in den Räumlichkeiten der Umwelt-Zone-Zillertal bzw. in der Gemeinde Fügen angeboten. Von Anfang Oktober 2014 bis Ende Juni 2015 standen damit 54 Energieberatungsstunden zur Verfügung. Das Beratungsangebot wurde von der Bevölkerung sehr gut angenommen, sodass die Beratungen im Sommer 2015 fortgesetzt wurden und auch jetzt im Herbst und darüber hinaus zur Verfügung stehen werden.

Aus diesen Beratungen heraus wurden auch 16 Vor-Ort-Beratungen, direkt am Objekt, durchgeführt. Zusätzlich wurden je zwei Abendveranstaltungen zum Thema „Sinnvoll Sanieren“, Sanierungskonzepte bei Zu- und Umbauten, abgehalten.

Es wurden zur Bewusstseinsbildung der jungen Bevölkerung auch unterschiedliche Workshops im Schuljahr 2014/15 den Schulen angeboten. Das Angebot wurde von sieben Schulen mit insgesamt 166 Schülern angenommen. Neunmal wurde von den Schulen der Workshop „Stromdetektive“ gebucht. Jeweils einmal wurden die Workshops „Klassenklima“, „Energierundgang“ und „Richtig Heizen mit Holz“ umgesetzt.

Zum Thema Offensive „Thermische Gebäudesanierung“ hat die Klima- und Energiemodellregion in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol und Energie Tirol mit Jahresbeginn 2015 ein kompaktes, hoch geför-

iertes Beratungspaket für Sanierungen von Zillertaler Wohnobjekten aufgelegt. Das 40-Häuser-Programm, beinhaltet eine umfassende Energieberatung vor Ort mit entsprechenden Optimierungsvorschlägen, eine Förderberatung, die Erstellung der erforderlichen Energieausweise für den Bestand mit Sanierungsvarianten und dem Fertigstellungsenergieausweis (kann optional auch durch den Planer erfolgen) und die Hilfestellung bei der Ausschreibung und bei der Ausführung (energetische Baubegleitung). Das Beratungspaket mit einem Gesamtwert von ca. € 2.800 kann bis 31.12.2016 von Eigentümern von Ein- oder Zweifamilienhäuser mit Privatzimmervermietung bzw. max. drei Ferienwohnungen oder Eigentümern von Mehrfamilienhäusern mit Wohnungseigentumsgemeinschaften zum Preis von € 980 inkl. MwSt. gebucht werden.



## Sanierungsoffensive Zillertal

Das energetische Baubegleitungs paket für ihre Sanierung

**Das Beratungspaket beinhaltet:**

- \* eine umfassende Energieberatung vor Ort mit entsprechenden Optimierungsvorschlägen
- \* eine Förderberatung
- \* die Erstellung der erforderlichen Energieausweise für den Bestand mit Sanierungsvarianten und dem Fertigstellungsenergieausweis (kann optional auch durch den Planer erfolgen)
- \* eine Hilfestellung bei der Ausschreibung und bei der Ausführung (energetische Baubegleitung)

**Die Förderung gilt:**

- \* für max. 40 Sanierungen, davon 35 Ein- bzw. Zweifamilienhäuser und 5 Mehrfamilienhäuser im Zillertal (mit Privatzimmervermietung bzw. max. 3 Ferienwohnungen)
- \* bis 31.12.2016 (sollte das Kontingent schon vorher erschöpft sein, endet die Aktion bereits vorzeitig – First-Come-First-Serve-Prinzip; es besteht generell kein Rechtsanspruch)
- \* Kostenbeitrag: € 980,- inkl. MwSt. pro Objekt (bei einem Gesamtwert von ca. € 2.800,-, die Differenz wird vom Land Tirol und der KEM Region übernommen)
- \* Koordination, fachliche Begleitung und Abrechnung erfolgt über Energie Tirol

**Bei Interesse – Ihre Ansprechpartner:**

- \* Sepp Rinnhöfer und Gerhard Mariacher, Energie Tirol  
Tel.: 0512/589913 oder per Mail: [sepp.rinhofner@energie-tirol.at](mailto:sepp.rinhofner@energie-tirol.at)
- \* Thekla Häuser, Klima- und Energiemodellregion Zillertal, Tel.: 0664/3009289




## Sanierungsoffensive Zillertal

Das energetische Baubegleitungs paket für ihre Sanierung

**Impressum**

Herausgeber: Klima- und Energiemodellregion Zillertal, Kirchweg 3, 6273 Ried im Zillertal  
Für den Inhalt verantwortlich: Obm. Bgm. Hansjörg Jäger, Textredaktion: Ing. Sepp Rinnhöfer u. Thekla Häuser  
Fotos: Energie Tirol (Titelbild), Seite 2: Die Fotografen (Josef Geisler), ÖMAB Schwarz (Hansjörg Jäger),  
Hausansichten: Mariacher Gerhard, Sepp Rinnhöfer, Harald Köpfel, Energie Tirol, Druckdatum: März 2015






[www.planungsverbund-zillertal.at](http://www.planungsverbund-zillertal.at)

Trotz guter Medienberichterstattung, Newsletter, soziale Medien, etc. wurde das Paket bis dato nicht gut angenommen. Daher hat sich die Klima- und Energiemodellregion Zillertal entschlossen, eine Inseratenkampagne mit sechs Inseraten von je einer halben Seite vierfärbig im Hochformat (3x in der Zillertaler Heimatstimme und 3x im Bezirksblatt Schwaz) zu schalten. Das erste Inserat brachte einen Interessenten, die letzten zwei Inserate blieben ergebnislos. Die weiteren drei Inserate sind noch ausständig. Das Beratungspaket der Sanierungsoffensive wird generell allen Personen, die zur Energieberatung kommen, angeboten.

Zusätzlich wurde das Beratungspaket im Rahmen des KEM- Standes auf der Zillertal Messe im April 2015 beworben. Die Klima- und Energiemodellregion Zillertal war gemeinsam mit Energie Tirol und der FH Kufstein auf der Messe vertreten. Informationen zu energieeffizientem Bauen und Wohnen sowie attraktive Mitmachstationen der FH Kufstein, die sonst im Rahmen der langen Nacht der Forschung zum Einsatz kommen, rundeten das Angebot ab.

### Bewertung:

Das Arbeitspaket 3 kann mehrheitlich als erfüllt betrachtet werden. Erfreulich sind vor allem die ersten Auswertungen bzw. die Analyse für das Jahr 2014. Neben den im Umsetzungskonzept dargestellten Maßnahmen konnten weitere, schöne Ergebnisse, wie der energieeffiziente Umbau der Neuen Mittelschule Hippach realisiert werden. Weniger zufriedenstellend ist die Tatsache, dass das mit sehr viel Engagement konzipierte und bereitgestellte Beratungspaket nicht wirklich angenommen wird und auch die Inseratenkampagne bisher fruchtlos geblieben ist.



## Arbeitspaket 4 – Mobilität

### 4.1 Projektmanagement:

Das Projektmanagement zu unten stehenden Maßnahmen und Tätigkeiten wurde in Form von Organisation von Veranstaltungen, Durchführung von Sitzungen, teilweise erfüllt.

### 4.2 Vernetzung von Stakeholdern bzw. Tourismusverband – E-Bikes für Bevölkerung und Touristen:

Im Rahmen des Arbeitspaketes wurde eine Evaluierung zum bereits vorhandenen touristischen E-Bike-Angebot im Zillertal gemacht. Dabei hat sich heraus gestellt, dass es bereits rund 40 Movelo-Verleihstationen, rund weitere zehn Anbieter von E-Bike-Verleihen mit Boschmotoren und für beide Systeme jeweils ca. 20 Akku-Lade- und Wechselstationen gibt. Aufgrund der Dichte an Verleih- und Ladestationen hat man keinen weiteren Bedarf gesehen, das Angebot noch auszubauen. Daher hat man sich entschlossen, gemeinsam mit den Zillertaler Tourismusverbänden und der Zillertal Tourismus GmbH für den touristischen Vertrieb eine neue Mountainbike-, E-Bike- und Rad-Tourenkarte zu entwickeln. Die Karte beinhaltet rund 60 verschiedene Bikerouten und gibt einen Überblick zu den zahlreichen E-Bike-Angeboten. Zudem wird das E-Bike-Angebot auch unter [www.zillertal.at/e-bike](http://www.zillertal.at/e-bike) entsprechend beworben und laufend aktualisiert.

Die Aktion E-Bikes für die Bevölkerung ist weiter unten unter 4.4 ausgeführt.



### 4.3 Öffentlicher Verkehr (Zubringer – last mile) – innerörtliches Wegenetz und Mitfahrbörse:

In Sachen innerörtliches Wegenetz hat man sich als Klima- und Energiemodellregion Zillertal vorwiegend auf das Fußwegenetz konzentriert. Dazu wurde auch der letzte schneereiche Winter genutzt, um allfällige Lücken im Fußwegenetz anhand der Fußspuren im Schnee ausfindig zu machen. Allerdings hat sich dabei gezeigt, dass im Prinzip die vorhandenen Wege genutzt werden, da so gut wie keine Fußspuren im Schnee abseits der vorhanden Wege und Straßen gefunden wurden.

Ein größeres Projekt hinsichtlich der Verbesserung des Wegenetzes gibt es derzeit in der Marktgemeinde Mayrhofen, die aufgrund des Neubaus der Penkenbahn mit einer Förderleistung von ca. 3.500 Personen pro Stunde das gesamte Verkehrs- und Skibuskonzept sowohl im Ortskern als auch für peripher liegende Ortsteile überarbeitet und entsprechend viele Brücken und Skibuslinien mit eigener Skibusstraße auf kommenden Winter hin neu errichtet. In absehbarer Zeit sollten auch der Bahnhof als zentrale Drehscheibe neu um- und ausgebaut sowie im Ortszentrum eine Tiefgarage mit 400 Stellplätzen errichtet werden. Ziel des Verkehrskonzepts ist eine Verkehrsberuhigung, -entlastung und -entflechtung. Auch in der Gemeinde Fügen stehen Verbesserungen im innerörtlichen Wegenetz entlang der L49 – Pankrazbergstraße 35 bis zum Gemeindeamt Fügenberg sowie im Bereich Sennereistraße 2 – 20 auf dem Programm. Weitere innerörtliche Verbesserungen am Wegenetz sind im Rahmen des großen Straßenprojekts, das den Verkehr auf der B 169 Zillertal-Bundesstraße im Bereich Fügen flüssiger machen soll, geplant. Nach 15 Jahren und über 20 verschiedenen Planungsvarianten für den Straßenabschnitt der B 169 in Fügen sollte in absehbarer Zeit nunmehr eine Lösung kommen. An diese wäre dann die innerörtliche Anbindung verknüpft.

Im Bereich der Gemeinde Schlitters wird in absehbarer Zeit im Süden der Gemeinde neuer Siedlungsraum entstehen. In diesem Zusammenhang werden wesentlich sicherere und kürzere Wege für Fußgänger (Schul- und Kindergartenkinder, etc.) sowie Radfahrer geschaffen.

In Sachen Mitfahrbörse ist dem Modellregionsmanagement klar, dass der einheimische Verkehr nicht in Strass im Zillertal aufhört, sondern sehr viele Personen aus dem Tal in Richtung Schwaz und Innsbruck pendeln und daher die Schaffung einer Mitfahrbörse nur über das Zillertal hinaus Sinn macht. Im Rahmen der KEM-Schulungen wurde nach Tests aller am Markt befindlichen Mitfahrbörsen durch die KEM-Region Donau-Böhmerwald flinc als die durchdachteste und bestens ausgereifteste Mitfahrbörse präsentiert. Das Ziel war daher, flinc mit seinem Echtzeitmodus und der Verknüpfung mit den sozialen Medien zu etablieren. Hierzu hat es Gespräche mit den Nachbarmodellregionen und dem Klimabündnis, das wiederum mit dem Land Tirol Kontakt aufgenommen hat, gegeben. In seiner Stellungnahme gegenüber dem Klimabündnis verwies das Land Tirol aber auf eine bereits bestehende und geförderte Plattform, die aufgrund des bisher mäßigen Erfolgs für das Modellregionsmanagement nicht in Frage kam. Wie jetzt bekannt wurde, wurde die besagte Plattform per 01.07.2015 vom Markt genommen. Aufgrund dieser Tatsache wird die KEM Zillertal demnächst einen neuerlichen Vorstoß für die Aktivierung der Plattform flinc in Tirol machen.

Aufgrund der zähen Entwicklung in Sachen Mitfahrbörse hat sich die KEM Zillertal entschlossen, als Ersatzmaßnahme einen Lückenschluss auf der Kraftfahrlinie 8330, Mayrhofen – Innsbruck, durch einen Vertragsabschluss mit dem Verkehrsverbund Tirol zu machen. Damit konnte die Taktung am Vormittag Tal auswärts verbessert und gleichzeitig die Gemeinde Rohrberg an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden werden. Außerdem wurde eine zusätzliche Kraftfahrlinie nach Bruck am Ziller eingeführt, wobei diese, wenn der Umkehrplatz in Hart i. Z. fertiggestellt ist, dann auch die Gemeinde Hart im Zillertal anbinden wird.

#### 4.4 Demonstrationsprojekt Mitfahrbörse, E-Bikes für Bevölkerung und Touristen:

Zum Demonstrationsprojekt Mitfahrbörse siehe Ausführungen unter 4.3.

In Sachen Demonstrationsprojekt E-Bikes wird das Projekt E-Bikes für die einheimische Bevölkerung näher vorgestellt.

Zielsetzung ist, der einheimischen Bevölkerung einen kostengünstigen Zugang zur Nutzung von E-Bikes, die am Markt noch recht teuer sind, zu ermöglichen. So kann der innerörtliche motorisierte Individualverkehr reduziert werden bzw. können damit auch ältere Menschen wieder umweltfreundlich Kurzstrecken überwinden. Über komobile Gmunden GmbH, Frau DI (FH) Marion Hiptmair, wurde im ersten Schritt eine Vor-Ort-Beratung für die Gemeinden zum Thema „Innovative klimafreundliche Mobilität für Regionen, Städte und Gemeinden“ angeboten. Aus dieser Beratung kristallisierte sich ein großes Interesse für das Thema E-Bike heraus. Im Rahmen der Förderoffensive für Elektro-Fahrräder können pro Gemeinde 50 E-Bikes pro Jahr angeschafft werden, wobei die Förderung bei Verwendung von 100% EET bzw. Ökostrom EUR 400 pro Fahrrad beträgt. Gleichzeitig wurde mit den Fahrradhändlern ein Rabatt von 10% vereinbart. Interessierte Bürger, die ein E-Bike kostengünstig nutzen möchten, können sich daher an die an der Aktion beteiligten Gemeinden wenden. Dort erhält der Interessent einen Gutschein, mit dem er sich an einen der am Gutschein ausgewiesenen Fahrradhändler wenden kann. Beim Fachhändler sucht sich der Bürger das E-Bike seiner Wahl unabhängig vom Preis aus. Die Gemeinde kauft sohin das ausgewählte E-Bike und schließt mit dem Bürger einen Mietvertrag für die Nutzung des Bikes auf mindestens vier Jahre. Eigentümer des E-Bikes verbleibt die Gemeinde, die Nutzung wird mittels Mietvertrag auf den Bürger übertragen, der eine jährliche Miete an die Gemeinde zu bezahlen hat. Nach Beendigung des Mietvertrages kann das E-Bike durch die Zahlung des Restwertes von mind. 25% des Anschaffungswertes vom Mieter erworben werden, wobei die Gemeinde hier nochmals einen einmaligen Zuschuss von EUR 150 gewährt bzw. bei der Vorschreibung entsprechend abzieht. Die vollständige Abwicklung mit dem Interessenten, von der Vertragserrichtung für den Leihvertrag bis hin zur Zahlungsabwicklung und Gutscheinausstellung übernimmt die jeweilige Wohnsitzgemeinde.

Im April 2015 wurde zudem der erste Elektromobilitätstag mit mehreren hundert Besuchern über den Tag verteilt und einer Live-Radiosendung auf Radio U1 abgehalten. Dort stellten die Fahrradhändler ihre neuesten Modelle aus. Neben E-Bikes konnten auch Elektro-Autos Probe gefahren werden. In Summe konnten im Jahr 2015 über diese Aktion 206 E-Bikes angekauft und den Bürgern kostengünstig zur Verfügung gestellt werden. Weitere 37 E-Bikes wurden über eine reine Gemeindeförderung, ohne Bundesfördermittel, in Umlauf gebracht. Wenn der Bürger nach Ablauf des Mietvertrages das E-Bike kauft, so erspart er sich je nach Wahl des Modells durch die Anrechnung der Bundesförderung, der zusätzlichen Förderung von EUR 150 und dem 10%igen Händler Rabatt in Summe rund sieben bis neunhundert Euro. Ein weiterer, massiver Pluspunkt ist die Belebung der Wirtschaft bzw. des Fahrradhandels. Bereits im Vorjahr konnten auf diese Weise 150 Fahrräder in Umlauf und über 400.000 Euro Umsatz dem regionalen Wirtschaftskreislauf zugeführt werden.



**Bewertung:**

Das Arbeitspaket 4 kann nach einem Jahr mehrheitlich als erfüllt betrachtet werden. Trotz entsprechendem Aufwand in Sachen Mitfahrbörse konnte mangels Unterstützung von externen Partnern bisher kein Erfolg verzeichnet werden. Wie bereits erwähnt, wird im zweiten Jahr ein neuerlicher Versuch gestartet. Als Ersatzmaßnahme kann man aber den Erfolg zur Verbesserung des Busliniennetzes und der Verdichtung der Taktfrequenz verzeichnen.



## 5. Best Practice Beispiel der Umsetzung

**Projekttitel:** E-Bike-Aktion

**Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n:** Zillertal

**Bundesland:** Tirol

**Projektkurzbeschreibung:** Im Rahmen der E-Bike-Aktion kauft die jeweilige Wohnsitzgemeinde max. 50 E-Bikes unter Ausschöpfung der aufgelegten Bundesförderung und eines 10%igen Händlerbatts an und vermietet sie an interessierte Bürger auf mind. 4 Jahre. Nach Ablauf der Mietdauer kann der Mieter das E-Bike kostengünstig unter Anrechnung einer weiteren Gemeindeförderung erstehen.

**Projektkategorie:** 3

**Ansprechperson:**

**Name:** Thekla Hauser

**E-Mail:** info@planungsverband-zillertal.at

**Tel.:** 05283 20140

**Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:** [www.planungsverband-zillertal.at](http://www.planungsverband-zillertal.at)

**Persönliches Statement des Modellregions-Manager:**

Die Idee wurde bereits im Vorjahr von drei Gemeinden entwickelt. Es konnten im ersten Jahr bereits über diese Schiene 150 E-Bikes abgesetzt und damit ein Umsatz von über EUR 400.000 dem regionalen Wirtschaftskreislauf zugeführt werden. In Summe konnten in beiden Jahren bis Sommer 2015 über 400 E-Bikes in Umlauf gebracht werden. Die Aktion beschwerte damit dem regionalen Fahrradhandel bisher einen Umsatz von rund einer Million Euro.

**Inhaltliche Information zum Projekt:**

Projekthalt und Ziel:

Ziel war es, der einheimischen Bevölkerung einen kostengünstigen Zugang zur Nutzung von E-Bikes, die am Markt noch recht teuer sind, zu ermöglichen. So kann der innerörtliche motorisierte Individualverkehr reduziert werden bzw. können damit auch ältere Menschen wieder umweltfreundlich Kurzstrecken überwinden. Nachdem bereits in drei Gemeinden während der Erstellung des Umsetzungskonzepts das Projekt erstmals gestartet wurde und die jeweils max. Anzahl von 50 E-Bikes sofort ausgeschöpft war, wusste man, dass die Aktion bei der Bevölkerung sehr gut ankommt. Daher war das Ziel der Region so viele Gemeinden als möglich für die recht aufwändige Abwicklung der Aktion zu gewinnen. Man rechnete damit, dass das Angebot auch in den anderen Gemeinden so gut angenommen wird.

Ablauf des Projekts:

Die erste Ansprechpartnerin für das Projekt Frau DI (FH) Marion Hiptmair von komobile Gmunden GmbH, die eine Vor-Ort-Beratung für die Gemeinden zum Thema „Innovative klimafreundliche Mobilität für Regionen, Städte und Gemeinden“ abgehalten hatte. Aus dieser Beratung kristallisierte sich ein großes Interesse für das Thema E-Bike heraus. Im Rahmen der Förderoffensive für Elektro-Fahrräder können pro Gemeinde 50 E-Bikes pro Jahr angeschafft werden, wobei die Förderung bei Verwendung von 100% EET bzw. Ökostrom EUR 400 pro Fahrrad beträgt. Gleichzeitig wurde mit den Fahrradhändlern ein Rabatt von 10% vereinbart. Interessierte Bürger, die ein E-Bike kostengünstig nutzen wollten, konnten sich daher an die an der Aktion beteiligten Gemeinden wenden. Dort erhiebt der Interessent einen Gutschein, mit dem er sich an einen der am Gutschein ausgewiesenen Fahrradhändler wenden konnte.

Beim Fachhändler suchte sich der Bürger das E-Bike seiner Wahl unabhängig vom Preis aus. Die Gemeinde kaufte sohin das ausgewählte E-Bike und schloss mit dem Bürger einen Mietvertrag für die Nutzung des Bikes auf mindestens vier Jahre. Eigentümer des E-Bikes verblieb die Gemeinde, die Nutzung wurde mittels Mietvertrag auf den Bürger übertragen, der eine jährliche Miete an die Gemeinde zu bezahlen hat. Nach Beendigung des Mietvertrages kann das E-Bike durch die Zahlung des Restwertes von mind. 25% des Anschaffungswertes vom Mieter erworben werden, wobei die Gemeinde hier nochmals einen einmaligen Zuschuss von EUR 150 gewährt bzw. bei der Vorschreibung entsprechend abziehen wird. Die vollständige Abwicklung mit dem Interessenten, von der Vertragserrichtung für den Leihvertrag bis hin zur Zahlungsabwicklung und Gutscheinausstellung übernimmt die jeweilige Wohnsitzgemeinde. Im April 2015 wurde zudem der erste Elektromobilitätstag mit mehreren hundert Besuchern über den Tag verteilt und einer Live-Radiosendung auf Radio U1 abgehalten. Dort stellten die Fahrradhändler ihre neuesten Modelle aus. Neben E-Bikes konnten auch Elektro-Autos Probe gefahren werden. In Summe konnten im Jahr 2015 über diese Aktion 206 E-Bikes angekauft und den Bürgern kostengünstig zur Verfügung gestellt werden. Es wurden weitere 37 E-Bikes über eine reine Gemeindeförderung, ohne Bundesfördermittel in Umlauf gebracht. Wenn der Bürger nach Ablauf des Mietvertrages das E-Bike kauft, so erspart er sich je nach Wahl des Modells durch die Anrechnung der Bundesförderung, der zusätzlichen Förderung von EUR 150 und dem 10%igen Händlerrabatt in Summe rund sieben bis neunhundert Euro. Ein weiterer, massiver Pluspunkt ist die Belebung der Wirtschaft bzw. des Fahrradhandels. Bereits im Vorjahr konnten auf diese Weise 150 Fahrräder in Umlauf und über 400.000 Euro Umsatz dem regionalen Wirtschaftskreislauf zugeführt werden. Nach zwei erfolgreichen Jahren sind es mittlerweile rund eine Million Euro Umsatz, die dem lokale Fahrradhandel zu Gute kommen.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

Die Aktion verläuft unter Zurechnung der Vorbereitungszeit bis hin zur Endabrechnung über einen Zeitraum von rund 10 Monaten. Das Projekt wurde durch Fördermittel des Bundes und der Gemeinden sowie durch Händlerrabatte und den Mieteinnahmen finanziert. Das Projekt amortisiert sich innerhalb von vier Jahren.

Nachweisbare CO<sub>2</sub>-Einsparung in Tonnen:

412 E-Bikes in den Jahren 2014/2015 führten zu einer CO<sub>2</sub>-Einsparung von 123,60 Tonnen (Umrechnungsfaktor lt. Frau DI (FH) Hiptmair 0,3 t / E-Bike).

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

Der Projekterfolg lag beim ersten Versuch in den ersten drei Gemeinden, da die Kontingente von max. 50 E-Bikes pro Gemeinde innerhalb weniger Wochen vergeben waren. Ein massiver Rückschlag im Projekt war aufgrund fehlerhafter Förderantragstellung die Nicht-Genehmigung von 19 E-Bikes in einer Gemeinde. So blieb die Gemeinde auf Kosten in Höhe von EUR 7.600 sitzen. Durch diesen Rückschlag waren sehr viele Gemeinden logischerweise verunsichert und sprangen daher kurzfristig vom Projekt 2015 ab. Es konnten daher nicht mehr so viele Partnergemeinden für die Aktion gefunden werden. Andere Gemeinden wiederum machten aufgrund der sehr aufwändigen Abwicklung (Ausschreibung der Aktion, Händlergutschein, Mietvertrag, Abrechnung Händler, Einreichung und Abrechnung Förderstelle, Mietvorschreibungen, etc.) und der nötigen Vorfinanzierung der E-Bikes nicht mit. Es gab genügend öffentliche Anfragen und Rückmeldungen zur Aktion, die jedoch genau in die Zeit der allgemeinen Verunsicherung fielen. So sollte die KEM Zillertal die Aktion z.B. auch beim Gemeindegworkshop in der Nähe von Graz am 16.03.2015 einem breiten Publikum vorstellen. Aufgrund der Unsicherheit wurden diese Anfragen jedoch abgesagt und das Projekt nicht öffentlich vorgestellt. Die letztlich verbliebenen Gemeinden zogen die Aktion 2015 mit Erfolg unbeirrbar durch. Es erfolgte im Juni 2015 eine umfassende Prüfung der Förderstelle des Bundes in einer Gemeinde vor Ort, die positiv abgeschlossen werden konnte. Aufgrund der schwierigen Situation wurde von Seiten der Gemeinden und des KEM Managements das Projekt für keine Wettbewerbe udgl. angemeldet und auch sonst keine Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

Absolut positiver Nebeneffekt ist der hohe Umsatz und damit die Belebung der regionalen Wirtschaft, die mit dem Projekt einhergeht. Bei Einhaltung aller Auflagen und bei penibler Umsetzung der Förderrichtlinien erhält ein Bürger einen äußerst kostengünstigen Zugang zur Nutzung von E-Bikes. Als Folgeaktivitäten haben sich Veranstaltungen wie das „Ausradeln“ zum Saisonende etabliert, wo alle für eine Ausfahrt zusammenkommen. Besonders zu beachten ist, dass es zu keinen Fehlern in der Förderabwicklung und der Abwicklung im Allgemeinen kommt. Sonst fallen die Fördermittel des Bundes flach und die Gemeinden bleiben auf diesen Kosten sitzen. Wer dieses Projekt nachahmen möchte ist gut beraten, im ersten Schritt mit Frau DI (FH) Marion Hiptmair von komobile Gmunden GmbH Kontakt aufzunehmen.

Motivationsfaktoren:

Die enorme Unterstützungsleistung von Frau DI (FH) Hiptmair motiviert sehr. Außerdem motivieren das positive Feedback der E-Bike-Nutzer sowie jene der regionalen Handelsbetriebe.

Projektrelevante Webadresse:

Wie oben ausgeführt wurde das Projekt aufgrund der massiven Probleme, die das Projekt zunächst gefährdet hatten, nicht publiziert. Die jeweilige Ausschreibung der Aktion erfolgte über die Homepages der teilnehmenden Gemeinden.

